

Chinesische Gigafabrik in Thüringen

ND 27.01.2023

Batteriezellhersteller CATL eröffnet Werk in Arnstadt. Beliefert werden europäische Autobauer

Investitionen von 1,8 Milliarden Euro, bis zu 2000 Jobs: Beim ersten Produktionsausflug nach Europa klotzt der chinesische Batteriehersteller CATL in Thüringen.

SIMONE ROTHE, ARNSTADT

Bisher kommen viele Batteriezellen für deutsche E-Autos mit dem Schiff aus China – jetzt liefert der chinesische Batterie-Riese Contemporary Amperex Technology Ltd. (CATL) seine Akkus auch aus der Mitte Deutschlands. Im thüringischen Arnstadt hat das Unternehmen am Donnerstag seine erste Fabrik in Europa für jährlich bis zu 30 Millionen Lithium-Ionen-Zellen in Betrieb genommen.

Der Konzern aus der Hafenstadt Ningde gilt als einer der größten Zellproduzenten weltweit. Mit der Fabrik preschte er in Deutschland bei der Produktion einer der wichtigsten Komponenten für Elektrofahrzeuge vor. »Hier

haben wir eine Gigafactory, wie sie in ganz Westeuropa bisher nicht steht«, sagte Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke). Bis zu 1,8 Milliarden Euro fließen in das Projekt, sagte CATL-Europapräsident Matthias Zentgraf. Beliefert werden sollen europäische Autohersteller, beispielsweise BMW ist nach eigenen Angaben Kunde. Aus den Zellen fertigt BMW dann selbst Batterien, zum Beispiel in Dingolfing und München.

Etwa einen halben Kilometer lang ist die mächtige Halle mit Solaranlagen auf dem Dach, in der die erste Fertigungslinie für Zellen steht. Weitere fünf sollen laut Zentgraf in den kommenden Monaten folgen. 400 Fachleute aus China wurden eingeflogen, um das Werk zusammen mit ihren bisher etwa 600 deutschen Kollegen hochzufahren. Im logistisch gut gelegenen Gewerbegebiet Erfurter Kreuz reservierte sich CATL bereits im Jahr 2018

rund 70 Hektar. Wegen Corona einige Monate später als geplant, fertigte das internationale Team kurz vor Weihnachten 2022 die ersten Zellen unter Serienbedingungen. Mit dem regulären Serienstart wird Mitte 2023 gerechnet. Bis Ende des Jahres sollen 1800 bis 2000 Jobs entstehen – Personal wird noch reichlich gesucht.

Ausgelegt sei das Werk zunächst für eine Kapazität von 14 Gigawattstunden, die voraussichtlich Anfang 2024 erreicht würden, sagte Zentgraf. So sei eine Jahresproduktion von etwa 30 Millionen Zellen möglich. »Damit lassen sich je nach Größe der Batterien 185 000 bis 350 000 Elektroautos bestücken.« Erwartet werde eine Genehmigung für bis zu 24 Gigawattstunden. Geplant sei ein weiteres Werk in Ungarn.

Deutsche Autohersteller investieren auch Milliarden in Batterie-Großprojekte, sie sind

aber noch weit von der Inbetriebnahme entfernt. Volkswagen baut neben Auslandsprojekten seit Sommer 2022 das erste eigene Batteriezellwerk in Deutschland in Salzgitter. Mercedes-Benz plant mit verschiedenen Partnern weltweit bis 2030 neun Zellfabriken – darunter im thüringischen Köllda – mit einer Produktionskapazität von 200 Gigawattstunden. Die Opel-Mutter Stellantis setzt auf drei Fabriken, darunter in Kaiserslautern, wo der Start für 2025 geplant ist.

Bei der Werkseröffnung in Arnstadt klang auch Sorge an über die künftige China-Strategie von Bund und EU. Das CATL-Projekt sei eine neue Art der Zusammenarbeit, sagte Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD). »Die Chinesen bringen ihre Technologie nach Europa.« Unweit des Werks ziehe Thüringen ein Batterieforschungszentrum hoch – »dort wird gemeinsam geforscht«. *dpa/nd*